CITY DREAMS

Text von
ULF LIPPITZ

Wenn umgebaute Kloster oder stolze Wolkenkratzer zu Hotels werden, verwandeln diese Treffpunkte der Gesellschaft Ihre Städtetrips in Märchenreisen.

CAPELLA, SYDNEY

→ capellahotels.com

Wo Bauern früher ihre Nöte vortrugen, schlafen heute Industriegrößen. Der Sandsteinbau im Central Business District von Australiens größter Stadt beherbergte einst das Landwirtschaftsministerium. Nach diversen Umgestaltungen zog 2023 die Luxuskette „Capella“ ein und krönte die bis dato existierenden sechs Etagen mit einem viergeschossigen Dachausbau sowie einem überdachten Innenhof. Das Haus wartet in der Nähe der Finanzinstitutionen, des berühmten Opernhauses oder des wuseligen Fährterminals nun auf Urlauber:innen und Geschäftsreisende. In den 192 Zimmern dominieren australisches Holz, modernistische Kronleuchter und duftende italienische Bettwäsche. ImRestaurant stehen lokale Spezialitäten wie südaustralische Weine oder Wagyu-Beef aus Queensland im Mittelpunkt. Die Bauern hätten ihre Freude daran gehabt.

FOTO: CAPELLA

THE FLORENTIN, FRANKFURT

→ theflorentin.com

Dieses Hotel der deutschen Althoff-Gruppe ist ein 3D-Puzzle mit Zen-Charakter: Drei unterschiedliche Teile fügen sich zu einem harmonischen Gesamtbild. Die ehemalige Bankiersvilla aus dem frühen 20. Jahrhundert wurde aufwendig restauriert und umfasst heute neun Suiten mit dunklen Holzdetails und gemusterten Stofftapeten. Das nachträglich angebaute Karree erweckt den Eindruck eines mediterranen Herrschaftshofes, mit einer schattigen amerikanischen Eiche als Zentrum und Zitronen- und Olivenbäumen drum herum. In den Zimmern überwiegt fernöstliche Zurückgenommenheit: helles Kastanienholz, gemaserter Marmor und cremefarbene Möbel. Dazu kommen zwei Restaurants: „The Garden“ serviert europäisch-mediterrane Gerichte, „The Dune“ modernes Fine Dining unter künstlichem Sternenhimmel. Mit diesem Haus verfügt Frankfurt über ein Refugium mit Grandezza.

FOTO: THE FLORENTIN BY ALTHOFF COLLECTION. DANIEL SCHAEFER.



ACE HOTEL, KYOTO

→ acehotel.com

Der Kyotoer Ableger der angesagten Hotelkette ist möglicherweise der gelungenste Umbau in der ehemaligen Kaiserstadt. Stararchitekt Kengo Kuma, bekannt für seine organische Formensprache und die Verwendung natürlicher Materialien, hat die frühere Telefonzentrale mit einem Neubau zu einem lebendigen Hotel mit 213 Zimmern verbunden. In der Lobby beeindruckt eine donutförmige Rezeption aus handgehämmertem Kupfer, in einigen Suiten traditionelle Futons auf Tatami – und überall im ganzen Gebäude sorgt die Melange aus japanischem Handwerk und amerikanischem Design für ästhetische Freude und Entspannung. Kulinarisch setzt man ebenfalls auf die Verbindung beider Welten. Drei Restaurants und Bars bieten unterschiedliche Spielarten der East-meets-West-Idee und sorgen für wohlschmeckende Erdung.

FOTO: ACE HOTEL.



AUGUST, ANTWERPEN

→ august-antwerp.com

Antwerpen war in seiner Geschichte schon vieles: Handelszentrum, Diamantenstadt, Verkehrsknotenpunkt. Heute gehört die Stadt auch zu den europäischen Zentren für Mode, Design und Architektur. Im Grünen Viertel südlich des Zentrums hat man ein ehemaliges Augustinerkloster zu einem Hotel mit 44 Zimmern und einem Hang zum gefühlvollen Modernismus umgewandelt. Hohe Decken, restaurierte Holzbalken, herausgeputzter Backstein – alles deutet auf einen Umgang mit der Einrichtung hin, der den Gästen Raum zum Atmen lässt. Das Restaurant befindet sich im Korridor um die ehemalige Kapelle, im Sommer lässt sich das saisonale Menü im Garten genießen. An kühleren Tagen bietet das Spa mit Sauna und Hamam Entspannung.

FOTO: ROBERT RIEGER.

LE BRISTOL, PARIS

→ oetkerhotels.com

100 Jahre jung – und kein bisschen leise. Dieses Traditionshotel im achten Arrondissement hat sie alle gesehen: Marylin Monroe, David Beckham, Grace Kelly und Konrad Adenauer. Geschichtsträchtig ist auch das Haus selbst, das während des Zweiten Weltkriegs zeitweilig die Botschaft der USA beherbergte. Kein Wunder: Der französische Regierungssitz, der Élysée-Palast, liegt gleich um die Ecke. 190 Zimmer warten heute auf Gäste, eine der luxuriösen Suiten diente 2010 als Kulisse für den Woody-Allen-Film „Midnight in Paris“. Die wohlhabende Nachbarschaft trifft sich im Gourmetrestaurant „Epicure“ oder bucht eine Behandlung im bekannten Spa. Noch berühmter als „Le Bristol“ ist nur seine kleinste Mitbewohnerin: Die Birmakatze Socrate zog 2021 unter der Edeladresse ein und wird seither von Gästen wie Personal königlich verwöhnt.

FOTO: CLAIRE CÔCANO.

ST. CLEMENT
LONDON

→ stclement.co.uk

Nick Jones did it again. Der Brite gründete 1995 das erste „Soho House“ und erschuf damit eine weltweit operierende Hospitality-Gruppe. Vor vier Jahren zog er sich aus dem operativen Geschäft zurück, nun hat er wieder ein Hotel eröffnet. Zwischen der ehemaligen Zeitungsmeile Fleet Street und der Themse realisierte er seine Vorstellung von zeitgemäßer Hotellerie mit 90 Zimmern und 15 River Lofts. „Etwas legerer“, nennt es Jones in Abgrenzung zu den Dresscodes in manchen Mayfair-Etablissements – und meint: Kaschmir-Shirts und Turnschuhe statt steifer Anzüge und hoher Absätze. Eine Verrohung der Sitten ist also nicht zu erwarten. Cremefarbene Möbel harmonieren mit hellen Holzböden und Wänden in Naturtönen. Kleine Gimmicks wie die Fitnessgeräte unter der Ottomane versüßen den Aufenthalt genauso wie zwei Restaurants und „Bobbi’s Bar“, die bis drei Uhr nachts geöffnet hat – eine Ausnahme im Zentrum der Hauptstadt.

FOTO: KATE MARTIN.

FOUR SEASONS, MAILAND

→ fourseasons.com

Im Fashion-Bermudadreieck zwischen Armani, Versace und Prada wacht dieses Fünfsternehaus über richtige Wohlfühlmomente auf Reisen. 118 Zimmer und Suiten verteilen sich in einem ehemaligen Franziskanerkloster nahe der Shopping-Meile Via Montenapoleone. Von der Sparsamkeitsdoktrin der einstigen Bewohner hat sich zum Glück nur die Fassade erhalten, drinnen beeindrucken Marmorbäder und Palisanderholz, Poliform-Möbel und weiß gestrichene Gewölbedecken. Die Inneneinrichtung wurde kürzlich aufgefrischt vom französischen Designer Pierre-Yves Rochon. Zu den Höhepunkten zählen die Fresco-Suite mit einer Deckenmalerei von Giocondo Albertolli sowie die Renaissance-uite mit Himmelbett und originalen Stuckarbeiten. Im Innenhof wächst ein hübsch gepflegter Park heran – für Auruhemomente nach der Einkaufshektik.



FOTO: FOUR SEASONS.

THE IVENS
LISSABON

→ theivenshotel.com

Roberto Ivens und Hermenegildo Capello waren portugiesische Forschungsreisende, die im 19. Jahrhundert das südliche Afrika erkundeten und kartografierten. Die beiden Männer ehrt das „Ivens“ mit expressivem Farbenreichtum wie tropenbunten Details und fördert damit einen urban-modernen Maximalismus. Das Gebäude im zentralen Chiado-Viertel beherbergte im 19. Jahrhundert das erste Luxuskaufhaus der Stadt und später den ersten öffentlich-rechtlichen Radiosender. Die 87 Zimmer wurden von Cristina Matos gestaltet, die sich für dezente Farbtöne wie Beige, Weiß und Grün entschieden hat, ergänzt durch auffallende Akzente bei den Tapeten und Teppichen, die alle knallige Anspielungen auf Fauna und Flora enthalten. Von der Penthouse-Suite mit ihren 150 Quadratmetern haben Gäste einen herrlichen Blick auf den Tejo.



FOTO: ADOLFO PANCARO GIJON.

THE MARK

NEW YORK

→ themarkhotel.com

Vor knapp 100 Jahren wurde an der 77. Straße das Gebäude im Neo-Renaissance-Stil mit Turm auf dem Dach als Hotel errichtet und seit 2005 gründlich neu gedacht. 152 Zimmer verteilen sich auf 16 Etagen, es gibt zwei ständig ausgebuchte Restaurants, einen beliebten Hot-Dog-Wagen vor der Tür, einen Promi-Friseur und Schuhputzer in der ersten Etage. Anna Wintour wählte „The Mark" als Basis für die Vorbereitungen zur Met Gala im Mai womöglich auch, weil Jacques Grange die Neugestaltung verantwortete – niemand Geringerer als der Mann, der Yves Saint-Laurents Häuser eingerichtet hat. Die Concierges machen von Tipi-Übernachtungen im Zimmer bis zu Ausfahrten im hauseigenen Segelboot fast alles möglich. Betuchte Gäste steigen in der größten Hotel-Penthouse-Suite des Landes ab: 1160 Quadratmeter mit Panoramablick auf Central Park und die Skyline von Manhattan.

FOTO: THE MARK

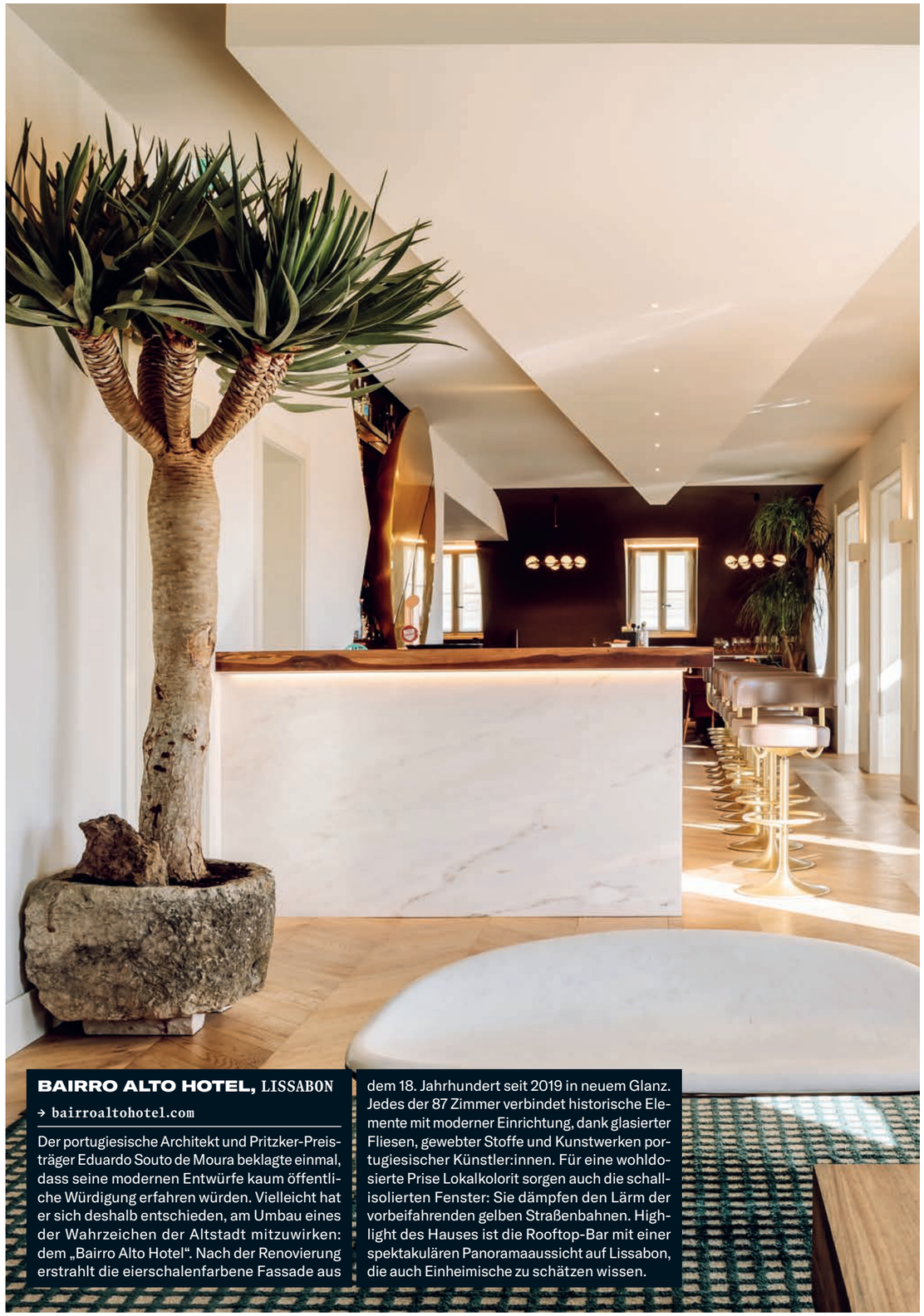
FOTO: FOUR SEASONS.

FOUR SEASONS DOWNTOWN

NEW YORK

→ fourseasons.com

Als die Four-Seasons-Gruppe 2016 einen Ableger nahe dem Herzen des Weltkapitalismus eröffnete, gab es einen Aufschrei. War man in dem 82-geschossigen Wolkenkratzer nicht etwas zu nahe an der Gelddruckmaschine Wall Street, die bekanntlich keine Rücksicht auf Stilverluste nimmt? Ein Jahrzehnt später haben sich diese Sorgen als unbegründet erwiesen. Das Hotel besetzt 24 Etagen des Hochhauses, diskreter Luxus verdeckt jede Spur von Bling-Bling, ruhiger Service erstickt jede Hysterie im Keim. Helikoptertransfers, Babysitter, Hundeaufpasser – alles kein Problem. 185 Zimmer und Suiten sind zurückhaltend eingerichtet. Marmorbäder, hohe Fenster und königlich große Betten befriedigen jegliche Komfortbedürfnisse, das Restaurant fleischliche Gelüste – es ist Wolfgang Pucks erstes Steakhouse in Manhattan.



BAIRRO ALTO HOTEL, LISSABON

→ bairroaltohotel.com

Der portugiesische Architekt und Pritzker-Preisträger Eduardo Souto de Moura beklagte einmal, dass seine modernen Entwürfe kaum öffentliche Würdigung erfahren würden. Vielleicht hat er sich deshalb entschieden, am Umbau eines der Wahrzeichen der Altstadt mitzuwirken: dem „Bairro Alto Hotel“. Nach der Renovierung erstrahlt die eierschalenfarbene Fassade aus dem 18. Jahrhundert seit 2019 in neuem Glanz. Jedes der 87 Zimmer verbindet historische Elemente mit moderner Einrichtung, dank glasierter Fliesen, gewebter Stoffe und Kunstwerken portugiesischer Künstler:innen. Für eine wohldosierte Prise Lokalkolorit sorgen auch die schallisolierten Fenster: Sie dämpfen den Lärm der vorbeifahrenden gelben Straßenbahnen. Highlight des Hauses ist die Rooftop-Bar mit einer spektakulären Panoramaaussicht auf Lissabon, die auch Einheimische zu schätzen wissen.

FOTO: FRANCISCO NOGUEIRA.

LA RÉSERVE
PARIS

→ lareserve-paris.com

Diese rote Tür inmitten graugrüner Haussmann-Architektur steht für wohltemperierten Luxus. Wer durch sie hindurchgeht, landet in „La Réserve“, dem ersten Pariser Projekt des Hotelier Michel Reybier. Alle 40 Zimmer und Suiten sind prunkvoll in Szene gesetzt, mit Samt und Seide, reich an klassischen Motiven und floralen Verzierungen. Die Farbpalette beschränkt sich weitgehend auf satte Töne wie Rot, Grün, Blaugrau und Schwarz. Die Möbel stammen von Henryot, die Seidentapeten von Rubelli. Antike Objekte stehen neben Werken moderner Kunst auf originalen Chinoiserie-Schränken. Draußen mag der Verkehr auf den Champs-Élysées dröhnen, drinnen klingt nur der Hauch eleganter Dekadenz nach: mit einem Dreisternerestaurant und intimen Spa-Bereich mit 16 Meter langem Innenpool und Anti-Aging-Behandlungen.

FOTO: GREGOIRE GARDEL

THE IMPERIAL
NEW DELHI

> theimperialindia.com

Wer Neu-Delhi für eine Stadt ohne Ruhe hält, kennt das „Imperial“ nicht. Seit 1936 empfängt das Hotel seine Gäste in einem Haus, das Kolonialgeschichte und indische Eleganz verbindet. Marmorböden, hohe Decken, historische Porträts und eine eindrucksvolle Kunstsammlung erinnern an die große Zeit der Hauptstadt. Draußen spenden tropische Gärten Schatten, der weitläufige Pool wirkt wie ein Rückzugsort fernab des Straßenlärms. Auch kulinarisch pflegt man die Tradition des Hauses. Das Spa hat sich inzwischen einen eigenen Namen gemacht: Bei den World Spa Awards 2026 wurde das Imperial Spa als „Best Hotel Spa in India“ ausgezeichnet. Ein Klassiker, der sich seine Grandezza bewahrt hat.

FOTOS: THE IMPERIAL NEW DELHI